

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 7-8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fr. 23000.– reduzieren. Die MV genehmigt den Kredit einstimmig. Ueli Huber dankt den Veteranen für ihre Spenden, der MV für die Kreditsprechung und den Frondienstleuten.

6. Ermächtigung des Vorstandes, während der Sommermonate dringende Geschäfte (insbesondere Neueintritte) direkt zu erledigen

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

7. Mitteilungen und Verschiedenes

Änderung im Tourenprogramm: Der Seilhandhabungskurs wird von Mittwoch, den 11. auf Donnerstag, den 12. April verschoben.

Triftalp: Die Ziegenzuchtgenossenschaft hat beschlossen, die Alp nicht zu verkaufen.

Schluss des geschäftlichen Teils: 20.40 Uhr.

II. Teil

Unsere SAC-Hütten

Nach kurzer Pause begrüsst Ueli Huber die Anwesenden und dankt im Namen der Hüttenkommission für die Möglichkeit, die sieben Clubhütten vorzustellen. In alphabetischer Reihenfolge werden diese durch ihre Chefs oder einen Stellvertreter dem Publikum präsentiert. Mit Bildern und Berichten wirbt jeder Redner für seine Hütte, weist auf Tourenmöglichkeiten und Schönheiten, aber auch auf Probleme und nötige Sanierungsarbeiten hin. Dabei kommt der Wunsch zum Ausdruck, dass die Sektionsmitglieder vermehrt clubeigene Hütten besuchen sollten.

Die einzelnen Beiträge werden mit Beifall verdankt. Mit anerkennenden Worten des Danks für den grossen Einsatz der Hüttenchefs schliesst der Präsident die MV.

Die Protokollführerin:
Elsbeth Heiniger

Berichte

Albristhorn, 2762 m

Skitour vom 24. März 1984

Tourenleiter: Alfred Hobi

15 Teilnehmer

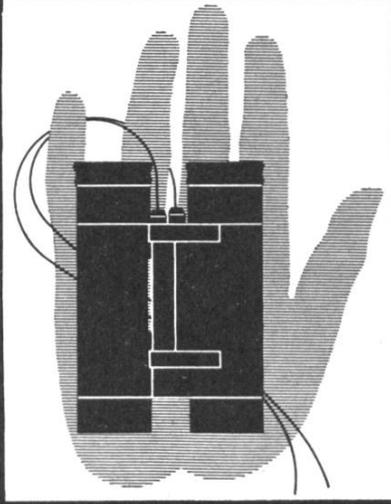
Das Schreiben eines Tourenberichtes hat ohne Zweifel den erfreulichen Aspekt, dass man im grauen Alltag das Bergerlebnis nochmals intensiv in die Erinnerung ruft. Und eine

zusätzliche Freude ist es, dass man daran Euch SAC-Kameraden teilnehmen lassen kann.

Wie schon oft, trafen wir uns auch diesmal wieder auf dem Helvetiaplatz um 6 Uhr. Es war bereits hell, denn wir hatten ja noch keine Sommerzeit. Der Himmel war klar, die Wetterprognose versprach gerade noch tourengerechtes Wetter. Nach dem aussichtslosen Versuch, die zahlreichen Kameraden und -innen durch einen kurzen Händedruck kennenzulernen, starteten wir mit vollgepackten Autos zum Simmental. Über Zweisimmen ging es Richtung Lenk nach Matten, von dort nach links in das Fermeltal, wo wir mit den Autos auf holprig vereistem Strässlein bis Fermeläger auf 1640 m vorsties. Nachdem Barryvox und Lawinenschaufeln verteilt waren, glitten wir um 8 Uhr durch Pulverschnee zum verlockend besonnten Nordhang des Albristhorns. Während wir vor drei Jahren mit Alfred direkt über den harten, steilen Rücken mit Harsteisen aufgestiegen waren, konnten wir diesmal rechts davon im butterweichen Pulver die sonst oft mit Lawinen zugeschüttete Mulde bis auf etwa 2200 m begehen. Dann querten wir nach links hinauf auf den



West Germany



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.
Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen



W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktasse 9, Tel. 222391

Rücken, wo wir uns um 9.45 Uhr auf 2350 m die verdiente Pause gönnten. Die Sonne schien, und am liebsten hätte ich mich gleich in das Abfahrtsvergnügen gestürzt. Aber davor musste noch etwas geleistet werden. Also griffen wir um 10 Uhr wieder an und erreichten nach steilem, schneebrettverdächtigem Endanstieg um 10.45 Uhr auf etwa 2600 m den Grat und damit auch das Skidepot. Zu Fuss wurde der Gipfel im weichen Schnee problemlos erstiegen. Oben empfing uns der kräftige Föhn, den wir am Nordhang kaum gespürt hatten, der uns aber den Sonnenschein bewahrte. Offenbar war er aber nun zu schwach, um den Himmel freizuhalten. Gräulichweiss überzog er sich. Dunkelgraue flache Föhnlinsen lagen darunter. Die Gipfel waren nah, aber die sonst so strahlenden Oberländer – Wetterhorn, Mönch, Jungfrau, die Altels- und Rinderhornflanke – erschienen dunkel. Im Nordosten, unmittelbar vor uns, erhob sich felsig das Gsür, weiter links einladend die Männliflüh und unter uns das Rauflihorn.

Ein paar Meter unter dem Gipfel im Wind-

schatten genossen wir am Südosthang noch die Sonne, bis sie hinter dem Wolkendunst verschwand. Wir stiegen ab zu den Skis und erfreuten uns, obwohl die Sicht nicht mehr optimal war, an einer herrlichen, beinfordernden Pulverabfahrt. Vor drei Jahren waren wir die Steilhänge auf griffigem, hartem Firn hinunter gefahren. Jedem Sturz folgte damals eine mehr oder weniger lange Rutschpartie. Heute spielten wir Schneemann. Die Mitautofahrer kamen noch in den Genuss einer Frühlingsabfahrt bis zum Brückli über dem Fermelbach, ich als Chauffeur dafür zu einem verspäteten Gipfeltrunk, den mir andere, ebenfalls glückliche Skitürler am Fermelläger anboten.

Nach dieser wieder einmal gelungenen Skitour mit Alfred ziehen wir in Erwägung, das Albristhorn nun «Alfredhorn» zu nennen. Also dann, Alfred, bis in drei Jahren wieder am Alfredhorn! Für diesmal herzlichen Dank.

Horst Kleinlogel



Höhenmesser **THOMMEN** und alle anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompass, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern
Tel. 031 22 21 81

Seit 1871
mit eigener Service-Werkstätte

Clariden, 3268 m – Gross Schärhorn, 3295 m – Tödi, 3614 m

13.–15. April 1984

Leiter: Peter Spycher

Führer: Hans Müller, Linthal

6 Teilnehmer

Schärhorn, Chammliberg, Clariden, Piz Cazarauls, Heimstock und Gross Düssi heissen die stummen Wächter über dem Hüfifirn. Wer ihn aber, vom Urner Boden herkommend, im Chammlijoch betritt, blickt gebannt auf den mächtigsten aller Berge ringsum, den massigen Tödi. Welches Glück, hierherzukommen im kleinen Kameradenkreis und, dank gutem Wetterbericht, mit der Vorfreude auf einen dreitägigen Entdeckungsgang!

Lieber Leser: falls Du schon dort warst, so weisst Du, wovon ich spreche. Doch wozu sollte ich hier alle Schönheiten des Gebietes in Form von Druckerschwärze bekanntgeben? Falls Du noch nicht dort warst – nun, ich will Dich nicht verführen. Die Urner und Glarner Alpen locken nicht mit Viertausendern, und das ist vielleicht besser so. Sonst würden vermutlich doppelt so viele Seilschaften den Tödi erstürmen, wo doch ohnehin an einem schönen Wochenende mehr als genug Leute an ihm herumkrabbeln.

Es sei hier bloss gesagt, dass wir Clariden, Gross Schärhorn und eben den Tödi bestiegen, ein Unternehmen, das eine nicht zu unterschätzende Kondition benötigt. Sanfte und wilde Gletscher kontrastierten nicht weniger miteinander als Einsamkeit mit dem Gewühl in einer überfüllten Hütte. Eine beeindruckende Vielfalt an Gipfelgestalten säumte unseren Weg. Stundenlange Aufstiege verleiteten zum Sinnieren über Eichendorffs Gedicht:

Schläft ein Lied in allen Dingen,
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.

Lieber Leser: das Lied schläft sogar im Bruchharst des Bifertenfirns!

Veronika Meyer

Valle Dévero

Tourenwoche vom 14.–21. April 1984

Tourenleiter: Ernst Aschwanden

Bergführer: Res Huser, Unteriberg

9 Teilnehmer

Die Alpe Dévero (1631 m) ist der Ausgangspunkt für viele schöne Skitouren. Skilift, Pension, Restaurant und zahlreiche Ferienhäuser werden hauptsächlich während des Wochenendes besucht. Auf den ersten Blick laden die steilen SE-Wände des P. Bandiera und P. Fizzo nicht zu Skitouren ein, doch beim näheren Betrachten finden sich Couloirs und Hänge, die auf herrliche Gipfel führen. Obschon die Gipfel auf der andern Seite des Tals (M. Corbernàs, P. della Valle usw.) weniger hoch und imposant sind, bieten sie landschaftlich viel Reizvolles. Weit, aber lohnend ist der Weg über den Lago di Dévero zum Ofenhorn. Unterkunft: In der Locanda Alpino waren wir in Dreier- und Viererzimmern untergebracht und wurden vom Wirteehepaar ausgezeichnet gepflegt (Halbpension) und betreut.

Samstag: Um 8.13 Uhr verlassen wir Bern und steigen nach kurzer Fahrt durch Lötschberg und Simplon in Domodossola in den – von unserer Reisespezialistin organisierten – Bus um, der uns nach Goglio führt. Von hier erreichen wir die Alpe Dévero mit der Luftseilbahn. Da wir bereits am Mittag ankommen, haben wir Zeit uns bei einigen Fahrten am Skilift oder bereits bei einem kleinen Aufstieg die Gegend anzusehen.

Sonntag: Pizzo Bandiera, 2817 m. Wir verlas-

sen die letzten Häuser der Alpe Dévero und steigen noch im Schatten auf; doch bald heizt uns die Sonne tüchtig ein. Auf gleichmässiger Spur erreichen wir den Gipfel nach 4 Uhr. Während einer ausgiebigen Rast überblicken wir ein uns noch wenig bekanntes Gebiet. Während der Abfahrt bietet sich die Gelegenheit, das Skifahren bei unterschiedlichen Schneebedingungen zu üben.

Montag: Traversata della Punta di Valdeserta (Mittelbergpass). Zuerst folgen wir der Route vom Vortag und zweigen dann in östlicher Richtung ab. Um uns das Ersteigen einer steilen Rampe zu erleichtern, haben die vorausgeeilten Res und Adrian zwei fixe Seile angebracht. Vom Geisspfad aus sehen wir hinter ausgedehnten Schneehängen den Gipfel, aber auch die heraufziehenden Nebel. So stehen wir 4½ Stunden nach dem Abmarsch auf dem Mittelbergpass – eingehüllt in Nebel. Unter diesen Umständen verzichten wir auf den letzten Aufstieg zum Schienhorn. In genussreicher Fahrt schwingen wir im Sulzschnee durchs Valdeserta. Nach dem Zmittag beim Lago di Dévero überqueren wir diesen mit gemischten Gefühlen und mühen uns auf den letzten Metern durch aufgeweichten Sulz.

Dienstag: Monte del Sangiatto, 2387 m. Unser Ziel ist heute eine schöne Kuppe östlich der Alpe Dévero: auf dem hart gefrorenen Schnee bewegen wir uns durch Lärchenwälder über Rücken und durch Mulden und nähern uns dem Gipfel in einem Bogen von der «hintern» Seite. Den letzten Aufschwung legen wir bei heftigem Wind zu Fuss zurück. Nach kurzem Geniessen der Rundschau steigen wir ab, um uns an einer windgeschützten Stelle zu verpflegen. Dank den guten Geländestudien von Res freuen wir uns an einer abwechslungsreichen Abfahrt bis zum Bach unterhalb der Alpe Dévero, von wo wir in einem kurzen Aufstieg wieder zur Locanda Alpino gelangen.

Mittwoch: Punta Marani, 3108 m; Punta Gerla, 3087 m. Zeitig steigen wir wieder durch das uns bereits bekannte Couloir auf und gewinnen in den folgenden, teilweise steilen Hängen schnell an Höhe. Der Gipfel in der Morgensonne vor uns und die angenehme Temperatur erhöhen den Genuss dieses Aufstiegs. Über den Felsgrat erreichen wir die Punta Marani nach 5½ Stunden. Bei wolkenlosem Himmel bietet sich hier oben ein phantastisches Panorama; besondere Beachtung

findet die Kette der Berner Alpen im Norden. Bevor wir wieder die Skis anschnallen, steigen wir auch noch das kurze Stück zur Punta Gerla hoch. Die Hänge erweisen sich auch bei der Abfahrt von der besten Seite: wunderbarer Sulz.

Donnerstag: Punta della Valle, 2667 m. Zuerst folgen wir dem Bach bis zum Stausee und steigen von dort in östlicher Richtung durch die Lärchenwälder auf. Beim Znüni lassen sich die nun gut bekannten Gipfel der gegenüberliegenden Talseite studieren und photographieren. Da die Schneedecke immer dünner wurde, deponieren wir die Skis auf dem Grat und folgen diesem zum Gipfel, wo Res uns hilft, die letzten Meter gut zu überstehen. Von hier bietet sich nicht nur der Blick auf viele Berge, sondern auch auf die Route von der Alpe Dévero zum Ofenhorn. Bei der Fahrt durch den Bruchharst des obersten Hanges müssen auch unsere besten Skifahrer einige «Spitzkehren» einlegen, doch bald können wir wieder zu der bereits gewohnten Fahrweise übergehen.

Freitag: Punta d'Arbola (Ofenhorn), 3235 m. Noch bei Mondlicht legen wir den Weg zum Lago Dévero zurück, nehmen die Felle von den Skis und gleiten über die Ebene. Während es langsam hell wird, wechselt unsere Route zwischen Steigungen und flachen Abschnitten zum Fusse des Ofenhorns. Der Gipfel scheinbar in Griffnähe, liegen noch einige Höhenmeter vor uns. Doch in der gut angelegten Spur von Res schaffen wir auch den Rest ohne Probleme. Die einmalige Rundsicht lässt uns die kleine Aufregung über die Helitouristen bald vergessen. Zum Schluss kommen wir in den Genuss einer einmaligen Sulzschneeabfahrt. Dass sogar Res von «Top-Verhältnissen» spricht, will etwas heißen!

Samstag: Während bereits die ersten Wochenendgäste auf der Alpe eintreffen, packen wir unsere Rucksäcke für die Heimreise. Wir haben eine herrliche Woche hinter uns, die uns in jeder Hinsicht viel Positives geboten hat. Im besonderen sind bestimmt das Wetter, die Gegend und die Schneeverhältnisse hervorzuheben. Viel dazu beigetragen

haben aber auch Res und Ernst – vielen Dank! – und die Teilnehmer. In bester Erinnerung werden mir auch die Ruhe auf der Alpe Dévero sowie die gemütliche Locanda Alpino bleiben.

Hanspeter

Kärpf, 2700 m

10./11. März 1984

Tourenleiter: A. Kohli

17 Teilnehmer

Wegen schlechter Wetterprognose entschloss sich Toni, diese Tour, die eigentlich am 3./4. März hätte stattfinden sollen, um eine Woche zu verschieben. Sein Entschluss war richtig; dies stellten wir am Sonntag, 11. März, 15.30 Uhr in Schwanden einstimmig fest. Es wäre jammerschade, eine solche Tour einfach abzusagen.

Samstag. Mit dem Frühzug 6.39 Uhr erreichten wir in reservierten Wagen mühelos Schwanden, von wo uns das Postauto nach Elm zur Talstation des Sesselliftes des wunderschönen Schabell-Skigebietes brachte. Nur die Helikopter, die pausenlos starteten, um Wohlstandsskifahrer auf den Vorab zu fliegen, empfand sicher nicht nur ich als störend. Die gut ausgebauten Transportanlagen brachten uns bis auf 300 m unter den Bliss-Stock, wo wir zum erstenmal unsere Felle anschnallten. Da auch Fritz Sorg dabei war, konnten wir uns in zwei Gruppen aufteilen, so dass keine «Handorgeln» entstanden.

Nach einer guten halben Stunde Aufstieg in der wärmenden Sonne erreichten wir den vorderen Bliss-Stock, von wo aus wir nach einer rassigen Abfahrt zum unteren Stafeli wieder auf den Matzlengrat hinaufstiegen. Von dort aus erreichten wir über herrliche Hänge und steile Waldcouloirs, wo Alfred uns seine Akrobatikkünste demonstrieren konnte, die Talstation der Seilbahn Chis-Garichti. Wir hatten alle, samt Rucksäcken, in der kleinen Kabine Platz. Wahrscheinlich ging es zu einer Belastungsprobe. Die Seile hielten jedoch unserem Gewicht stand, und wir erreichten wohlbehalten unser Tagesziel, das Berghaus Garichti, wo wir ausgezeichnet

Clubkameraden, berücksichtigt unsere Inserenten

aufgehoben und gepflegt wurden. Die Abfahrt nach Chis war so kräfteraubend gewesen, dass nur noch vier Unentwegte den steilen Matzlenstock bewältigten. Alle andern sammelten Kräfte für den nächsten Tag.

Sonntag. Nach einer kalten Nacht im Lager – der Schnee an den Rucksäcken blieb pulvrig – nahmen wir gut gepflegt den Aufstieg zum Käpf unter die Bretter. Wolkenloser Himmel begleitete uns, und in guter Stimmung ging es zügig an der Leglerhütte vorbei dem Gipfel entgegen, den wir nach gut 3½ Stunden erreichten. Dort genossen wir an der warmen Sonne zum Teil hemdsärmelig die herrliche Aussicht auf die Glarner Bergwelt. Die folgende Abfahrt nach Schwanden war bei diesen Verhältnissen ein einmaliges Erlebnis: 2200 m Höhendifferenz im Pulverschnee!! Jede weitere Erklärung ist überflüssig.

Beim Durstlöschen in Schwanden waren wir uns alle einig: vielen Dank an Toni und Fritz, und nächstes Jahr wieder! *Peter*

Combiflue, 2055 m

Seniorentour vom 19. Februar 1984

Leiter: Walter Gilgen

14 Teilnehmer

Auch für Tourenleiter gilt: Wer neugierig bleibt, wird nicht alt. In diesem Sinne ein Lob an den bestandenen «Mährebrätscher»: Von den Gastlosen aus habe er diesen «Hoger» zwischen Schopfenspitz und Chörblispitz entdeckt und später als Skitour ausprobiert. Und wir können ihn weiterempfehlen: bequem zu erreichen, sei es per Auto oder mit Zug und Postauto, kurzer, steiler Aufstieg, rassige Abfahrt, günstig, wenn man frühzeitig wieder zu Hause sein möchte.

Parkieren der Autos beim Weiler Zur Eich (an der Strasse nach Jaun nach der Lawinengalerie), 1100 Höhenmeter eher steiler Aufstieg an unterer und oberer Jansegg vorbei; die Alphütte Ritz lädt ein zu einem Halt und einer Stärkung vor dem letzten, steilsten Hang. Wir stiegen an diesem Februarsonntag mühelos die bequeme Spur hinauf, welche Dani Fischer perfekt angelegt hatte. Wir genossen Sonne, Wärme und den von Meter zu Meter wachsenden Fernblick, der sich auf dem Gipfel zur grossartigen Rundschau erweiterte. Tiefblick in den Breccaschlund-Schwarzsee, nach Jaun, Blick hinüber zum Jaunpass, zu all den vertrauten Voralpenskitouren und -kletterbergen, dahinter von den Dents du

Midi, Mont Blanc über Matterhorn, Weisshorn bis zum Titlis.

An dieser Südlage wartete natürlich nicht der Pulverschnee der Nordhänge auf uns. Doch Bruchharst, welcher (fast) trug (wie schön, ein Leichtgewicht zu sein!), und anschliessend Sulz bis zur Strasse hinunter bereiteten uns auch grosses Vergnügen.

Vielen Dank, Wale, für dieses Erlebnis!

Verena Schneider

Schwalmern, 2777 m

Seniorentour, 18./19. März 1984

Ziel: Mit Ski und Rucksack, Handsche u Chapezipfu, über d'Lobhornhütte uf e Schwalmeregipfu.

Leiter: Nid e schnäue, derfür e länge Schritt, das isch em Seiler Fritz si Tritt.

Datum: Die wo süsch am Samschtig müesse chrampfe, chöi e Sunntig/Mäntig-Tour nid gnuue verdanke.

Teilnehmer: Ar Zahl soviel wies Unglück söu bringe, aber üs tuet sithär Fründschaft verbinge.

Treffpunkt Helvetiaplatz 12 Uhr: Am Sunntig

FURKA-OBERALP-BAHN

Wanderweg

Neu Höhenweg

Gommer Höhenweg

Wanderweg Oberwald-Bellwald-Fiesch

die neue Höhenwanderung im Oberwallis***

Ausführliche Wanderkarte mit Routenbeschreibung
Fr. 1.- bei: FO, Postfach 97, 3900 Brig

ligsch im Bett bis am eufi, s'längt no lang i d'Hütte, geisch am Zwöufi.

Hüttenaufstieg: Masch se nid verschwitze, dini Garderobe, vo Sulwald bisch nämlech i angerhaub Schtung dobe.

Hüttenempfang: Wirsch säute so fründlech wie vo dr Frou Rickhaus empfangen, der Valpolicella isch parat, u d'Spaghetti brodle ir Pfanne.

Hüttenleben: Am Abe ir Hütte muesch d'Ohre schpitze, ghörsch säute sövu neu Witze.

Morgen: Überem Lobhorn no dr Mond, bim Schreckhorn scho d'Sunne, das isch schöner aus we e Million hätsch gwunne.

Aufstieg: Nimm d'Charte füre u lueg se-n-aa, de gsehsch, dass i 3½ Schtung gmüetlech cha gaa.

Gipfel: Schön isch's bi däm herrliche Wätter uf em Gipfu, windschtill u warm, er flattert nid, dr Chappezipfu.

Aussicht: De chasch diräkt vor Freude schpringe, wet abeluegsch uf d'Mäntig-Gringe.

Abfahrt Gipfel: E Huufe Glück uf dere Ärde lit im Pulverschnee vo üsne Bärge.

Mittelstück: I di steile Häng chöi mer hüt hemmigslos dri, aber bi Lawinegfarh würdsch es besser la si.

Zielhang: I de schmale Waudwägli machts nümme so Spass, ja nid umgheie i Pfludi, süsch bisch nass.

Finale: Em Fritz no es rächt härzlechs Danke ir Beiz z'Isefluh, Schitoure si schön, wenn chöme-mer ds'nächtscht Mal derzue?

Heinz Wenger

Pigne d'Arolla, 3796 m

Seniorentour vom 15./16. April 1984

Leiter: Fritz Seiler

Führer: Joseph Savioz und Guy Genoud

22 Teilnehmer

Ersatztour für Bishorn (Turtmantal war noch geschlossen). Treffpunkt: Sonntag, 15. April, 8 Uhr, Helvetiaplatz. Nach der Verteilung auf die Wagen war Kandersteg nächster Treffpunkt. Dort stiegen noch zwei Teilnehmer zu. Dann liessen wir uns in den Autos mit der BLS durch den Lötschbergtunnel rollen. Schliesslich fuhren wir durchs Val d'Hérens nach Arolla, wo die beiden Bergführer zu uns stiessen. Nach dem Mittagessen und den letzten guten Ratschlägen schleppte uns

der Tellerlift auf 2450 Metern Höhe. Dort begann bei wunderschönem Wetter die eigentliche Skitour.

Nach 400 Höhenmetern und der starken Nachmittagssonne ausgesetzt, hatte ich auf dem Pas de Chèvres schon den Eindruck, etwas geleistet zu haben. Der Blick wurde frei zur Dix-Hütte, zum Mont Blanc de Cheilon und auf den verschneiten Gletscher, der gleichmässig geschwungen dem Lac de Dix zufließt. Nach dem Abstieg über die Eisenleitern schnallten wir auf dem Gletscher die Ski wieder an, überquerten ihn und stiegen zu unserem Nachtquartier, der Cabane de Dix auf.

Montag, 16. April: Bei der Tagwache um 5.30 Uhr hatte es noch Nebel, der sich aber schon beim Aufbruch fast vollständig auflöste. Mit möglichst gleichmässigen Schritten stiegen wir Meter für Meter dem Gipfel zu. Vorbei an blauen Eisabbrüchen, über Schneebrücken, die vom Bergführer begutachtet wurden, erreichten wir den Col de Brenay, wo wir eine letzte Rast einschalteten. Die Kolonne hatte sich nun für die letzten 160 Meter zusehends in die Länge gestreckt. Als die Letzten beim Rucksackdepot waren, kamen die Ersten bereits von der Pigne d'Arolla heruntergefahren. Leider war die Aussicht nicht gar so gut; sie erlaubte trotzdem einen Blick zum 1800 Meter tiefer gelegenen Dorf Arolla. Die Abfahrt bis zur Vignettes-Hütte wurde noch vor der Mittagsrast bewältigt. Statt endlich das verdiente Essen zu geniessen, musste ich mich von der «Höhe» erholen, wobei es an guten Ratschlägen und viel Verständnis nicht fehlte. Ob jedoch das Schnäpschen zur Erholung beigetragen hatte, lässt sich hinterher nur schwer beweisen. Die Abfahrt über den Glacier de Pièce, immer schön hinter dem Führer, brachte uns durch verschiedene Schneearten schliesslich zu den Autos zurück.

Vielen Dank den beiden Bergführern und natürlich unserem Fritz, dem Leiter und Organisator dieser gelungenen Tour. *HT*

Grande Dent de Morcles, 2969 m

Seniorentour vom 28./29. April 1984

Leiter: Heinz Zumstein

Nach Routenbesprechung fahren wir in vier Autos über die Autobahn an den oberen Genfersee. Wolkenloser Sonnenschein, die

durchsichtigen Bäume mehr oder weniger grün, die Wälder über dem Lac Léman wirken bereits kompakt. Rhoneaufwärts nach St-Maurice. Noch auf der Waadtländer Autobahn finden sich die vier Wagen zusammen. Das Auto mit Heinz fährt voraus. Die Wagen-Gruppe findet mühelos die richtige Ausfahrt und den Weg zum ersten Teilziel, dem Thermalbad. Zwischen Felswand und Föhren baden wir im warmen Schwefelwasser und im warmen Sonnenschein. In guter Stimmung erneut kurze Routenbesprechung. Zusammen fahren wir durchs Rhoneknie, dann auf kleineren Strassen das flache, weite Wallis hinauf. Grossflächige, niedrige Obstbaumkulturen sind weiss erblüht. Im samstäglichem Leytron wenden wir uns bergwärts. Die Strasse windet sich dem Hang entlang über Leytron und dann linksufrig entlang der kleinen Salentse nach Ovronnaz, etwa 1300 m. Parkieren vor dem Hotel. Zimmerbezug. Wieder in die Autos. Rekognoszieren westlich der Salentse. Anschliessend zurück zu Feierabendtrunk auf Sonnenbalkon. Beim Untergehen der Sonne fahren wir zum Nachtessen und zur Übernachtung ins Hotel. Weckzeit sonntags früh um 5 Uhr. Ohne Verzug Morgenessen im Hotel. Bereitmachen und gemeinsame Abfahrt. Nach kurzer Fahrt parkieren wir oberhalb des Sportzentrums, rüsten uns auf den Tag, behändigen Barryvox, befestigen die Felle auf den Ski, steigen in die Bindungen und beginnen den Aufstieg. Barryvox-Kontrolle im Vorbeimarsch, in der Dämmerung deutlich die roten Lichtimpulse erkennend. 6.15 Uhr. Waldweg. Im waldfreien Graben steigen wir steil auf. Der Schnee ist hart. Harsteisen sind von Vorteil.

Die Anstrengung wärmt. Wir steigen ins Sonnenlicht. Kurze Sammelhalte unterbrechen das stetige Aufwärts. Hemdsärmelig sind die meisten von uns, vorne Heinz mit blosser Unterarm. Endlich die grosse, weite Fläche auf etwa 2100 m, Euloi. Hier auf der Grand Pré überholen uns Skifahrer gleitend, wohl die ersten vom Sessellift. Sie halten sich an den Hang links, dem Col de Fenestral zu. Unsere Skis mit den nun hinderlichen Fellen werden schwer. Erste kurze Rast hinten im Westen des Kessels, gleich über der Ebene. Der Wind kühlt sofort. Wir steigen an der Ostseite der Tita Seri hoch. Die Sonne erwärmt den Schnee. Wir queren den Grat, traversieren einen Südhang, steigen einen Rücken an und rasten ein zweites Mal. Kälte zwingt uns in Pullover und Jacke. Nebelschwaden ziehen über den östlichen Grat. Aufbruch zur dritten Etappe. Vor uns die Grande Dent de Morcles. Die Sicht nimmt schnell ab. Skidepot unter dem Gipfel. Rechter Hand die Leere des Abgrundes. Schliesslich sind alle oben. Gratulationen. Rundblick. Blick dem Grat entlang zur Petite Dent de Morcles. Blick durch die Wolken ins Rhonetal. Einige wagen einen Blick vom Grat dem Gletscher zu. Wolken verwehren die Fernsicht.

Zurück zum Skidepot. Ein Einzelgänger im Aufstieg, dann eine Gruppe. Schliesslich sind wir zur Abfahrt bereit. Heinz mahnt zur Vorsicht. In seiner Spur fahren, keine Schussfahrten. Achtung, der Abgrund links. Die Ersten verschwinden im Nebel. Die Schneedecke ist fest. Die Skis gleiten gut über die Windgrätlein hinweg. Die Sicht wird besser, der Schnee griffiger. Problemlos fahren wir Hang für Hang hinunter. Ein feiner Schneefall aus dem Nebel bereitet Vergnügen. Der Schnee wird weicher. Einen Hang durchfahren wir einzeln und finden gleich darauf unseren mittäglichen Rastplatz auf einem geschliffenen Buckel, Blettes d'Euloi. Leichter Wind aus Osten. Talfahrt. Schnee bis zur Talstation des Sessellifts. Mit den Autos fahren wir talwärts. Sonne. Die Reben haben grüne Triebe. Bei einem Café über Leytron halten wir an und setzen uns auf eine Sonnenterrasse. Früher Nachmittag. Heinz erledigt Finanzielles. Ruedi dankt im Namen aller. Voll zufriedener Applaus bestätigt ihn. Wir stimmen einer Besichtigung der Ruine Saillon zu. Dort nehmen wir Abschied voneinander.

Walter Frank

